

Wolauer Tagblatt

und täglich, abgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Anserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I. entgegen genommen. — Anserate werden mit 80 h monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Einzelne Ausgaben 2 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelnverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dufel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo I.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I, ebenfalls und die Redaktion Via Cento 2, 1. Stock. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Anzeigebedingungen: mit täglicher Insertion im Monatspreis 2 K 40 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelnverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dufel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Sonntag 13. Oktober 1912.

== Nr. 2301. ==

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich die Romane „Im Geistertal“ und „Trichter des Glücks“.

Nachtragskredite zur Ausgestaltung der Wehrmacht.

Den beiderseitigen Delegationen gingen Freitag zwei Vorlagen des gemeinsamen Finanzministeriums zu, worin die Bewilligung eines Teilbetrages von 41,6 Millionen als einmaliges Erfordernis für das Meer, und zwar für Beschaffung von Kriegsmaterial und zur Weiterführung fortifikatorischer Maßnahmen, weiter die Bewilligung von außerordentlichen Krediten im Gesamtbetrage von 40 Millionen für die Kriegsmarine angesprochen wird.

Die erste Vorlage verweist auf die veralteten Geschütze der festen Plätze, welche dringend einer Erneuerung bedürfen, die derzeit vorgenommen werden soll, daß das derzeit bei den Truppen befindliche Feld- und schwere Haubitzenmaterial als Geschützersatz verwendet und an Stelle desselben den modernen Anforderungen vollkommen entsprechende neue Feldgeschütze eingeführt werden. Da auch das Gebirgsartilleriematerial in seiner Wirkungsfähigkeit durch die neuen Konstruktionen weit aus überholt ist und es gewiß nicht vorteilhaft gewesen wäre, das alte Geschützmaterial in größerem Umfang anzuschaffen, als für die Bewaffnung der neu aufzustellenden Gebirgsartilleriebatterien erforderlich war, wurde in Aussicht genommen, die gesamte Gebirgsartillerie, welche derzeit mit drei verschiedenen Modellen ausgerüstet ist, einheitlich zu bewaffnen.

Dabei soll auch die in der Wehrvorlage vorgesehene Vermehrung der Formationen der Gebirgsartillerie Bedacht genommen werden; weiter sind die aus den 80er und 90er Jahren stammenden Geschütze der schweren Angriffskanonen zur Bekämpfung moderner Fortifikationen unzulänglich und es müssen infolgedessen die Kanonen, die Haubitzen und die Mörser sukzessive durch leistungsfähigere Konstruktionen ersetzt werden. Endgültig ist die Beschaffung 30,5 Millimeter Mörser, weittragender Kanonen und Haubitzen notwendig.

Alle diese Maßnahmen sind als Fortsetzung des mit 165 Millionen voranschlag-

ten einmaligen außerordentlichen Erfordernisses für die Beschaffung des neuen Feldmaterials vom Jahre 1914 gedacht.

Die raschen Fortschritte in der jüngsten Zeit erfordern auch einen Ausbau der Grenzbesetzungen einschließlich der notwendigen Munition, Armierung und sonstigen Ausrüstung dieser Anlagen. Es ist weiter eine rasche Beschaffung von Flugmaschinen und Motorballonen unerlässlich.

Zur Durchführung des dringendsten Teiles dieser Maßnahmen sind 125 Millionen erforderlich. Hierfür sind für 1912 41,6 Millionen, für 1914 weitere 41,6 Millionen und für 1915 41,8 Millionen erbeten.

Der für 1912 angeforderte Kredit von 41,6 Millionen Kronen verteilt sich auf die Reichsstaaten mit 26,457.600 Kronen und auf Ungarn mit 15,142.400 Kronen.

Die für die Marine eingebrachte Vorlage wird begründet mit der Notwendigkeit, den großen, modernen Schiffseinheiten die zu einer Division gehören, kleinere Einheiten beizugeben und mit der Ausgestaltung der Verteidigungsmittel im Stromgebiet der Donau.

Das Gesamterfordernis des beanspruchten Kredites von 26 Millionen Kronen teilt sich wie folgt auf: Zwei Donaumotoren 4 Millionen, zwei Patrouillenboote 620.000 Kronen, sechs Hochsektorpedalboote als Ersatz für die unbrauchbar gewordenen 6,9 Millionen, zwei Unterseeboote 6,5 Millionen, Beschaffung eines stählernen Schwimmdocks 8,480.000 Kronen, für die Ausgestaltung des Flugwesens 500.000 Kronen. Davon sind pro 1912 die Hälfte, d. i. 13 Millionen Kronen, angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 13. Oktober 1912.

Gemeindebudget 1912-1913.

III.

In unseren gütigen Ausführungen sind einige Verstöße unterlaufen, die wir hiermit richtigstellen. Die Zinskreuzer werden nicht von 5 auf 12 Prozent, nachdem dies das Gesetz nicht zuläßt, sondern von 5 auf 10 Prozent und von 3 auf 6 Prozent erhöht. Bei der Zinssteuer beträgt die 30prozentige Erhöhung nicht 3 sondern nur zifera 2 Heller, also insgesamt 8 Heller. Bezüglich des Pauschales für die Pissorstände

behauptet der Vertreter der ausführenden Firma, daß dasselbe nur 64 Kronen beträgt. Es ist möglich daß ein Irrtum vorliegt; bevor wir aber nicht durch genaue Daten vom Gegenteil uns überzeugt haben, müssen wir in erster Linie unserer Auskunftsstelle den Vorrang lassen. Dies zur Aufklärung.

Wir haben schon in der Einleitung zu unserem ersten Artikel erwähnt, daß auch der Staat gegenüber Pola seine Pflichten nicht in dem Maße erfüllt hat, wie er verpflichtet gewesen wäre, nachdem doch unser Gemeinwesen zu einem der wichtigsten der Monarchie gehört, indem es unsere Wehrmacht zur See beherbergt. Ist auch die Verlegung des Hauptkriegshafens nach Pola für die Stadt selbst und den südlichen Teil Istriens zum Segen geworden, so ist doch dieser Preis nicht zu vergessen, daß gerade dadurch sich die Stadt in verhältnismäßig kurzer Zeit rapid entwickelte, während die geringen Einkünfte für die Gemeinde, diese nicht instand setzten, das zu leisten, was eben geleistet werden sollte. Mangels jeglicher Industrie war und ist man bis heute auf die wenigen Einnahmen angewiesen, die sich aus den Grund- und Häusersteuern, den Erwerb- und Rentensteuern und den Steuern aus höheren Dienstbezügen ergeben, die heute, bei dem ausgebauten Steuersystem erst die Summe von 423.165 Kronen abwerfen, wobei aber nicht vergessen werden darf, daß bis zu Anfang der Achtzigerjahre, das Steuersystem weit hinter dem heutigen zurückstand. Die Erträge, die die Gemeinde sonst noch hatte und die eben angeführten Steuern, waren aber nicht instande das zu bestreiten was notwendig war. Und so mußten Schulden kontrahiert werden, es kamen die Zinsen und Amortisationskosten zu den laufenden Ausgaben, die fortwährend stiegen, dazu, während die Einnahmen sich kaum merklich erhöhten. Und schon zu jener Zeit wäre es Pflicht aller an der Entwicklung des Reichskriegshafens und notgedrungen auch seiner Gemeinde interessiertem finanziell schwachen Gemeinwesen, materiell beizustehen, als sich auch den gebührenden Einfluß in der Gemeindeverwaltung zu wahren. Was tat man aber statt dessen? Vermutlich eingedenk des Sahes, daß Rechte auch Pflichten bedingen, überließ man die Gemeinde sich selbst in den schwierigsten Zeiten, so die Zustände fördern, die nunmehr eingetreten sind. Nachdem die ohnehin schwierigen Verhältnisse noch dazu heute zur Regelung in die Hand bekamen, die in erster

Linie nur ihre nationalpolitischen Interessen im Auge hatten und sich um die wirtschaftlichen der Gemeinde nicht kümmerten, als die Wirtschaft in derselben schon zu arge Formen annahm, da erinnerte sich endlich der Staat daß in dieser Gemeindefuge auch noch andere ein Wort mitzureden hätten. Und als nun endlich angefangen werden sollte, in gemeinsamer Arbeit das Wohl der Gemeinde zu fördern, da war es zu spät. Die Gemeindefassen leer, die städtischen Werte im Zustande größter Verwahrlosung und ungeheurer Schulden, die auf der Gemeinde lasten, nebst dem Mangel aller notwendigen öffentlichen Einrichtungen das ist das Resultat einer verlorenen, von einseitigem parteipolitischen Geiste verwalteten und vom Staat vernachlässigten Wirtschaft.

Nun wurde allerdings versucht mit eisernem Wesen in diese Miswirtschaft Ordnung zu bringen. Soweit dies auf die geregelte Führung der Amtsgeschäfte möglich war, ist es gelungen. Was aber nicht gelang, und nicht gelingen kann, ist, mit leeren Händen Probleme zu lösen, die Millionen euerseits verschoben werden können. Unter solchen Umständen tritt nun erst recht an den Staat die Pflicht heran, der Stadt zu helfen und ihr einen entsprechenden Betrag zu einem mäßigen Zinsfuß einzuräumen.

Wie wir vernehmen, wurde auch vom Herrn Gemeindegerechten nach einem ausführlichen Berichte ein Betrag von 7 1/2 Millionen Kronen vom Staate beansprucht, mit dem die Konvertierung der bestehenden Schulden, die Durchführung der Kasernenbauten, des Gymnasiumgebäudes, des Schlachthaus und des Krematoriums ermöglicht werden soll. Es verblieben dann nur noch die Kanalisation und der Bau des Elektrizitätswerkes, für welches das Geld voranschließlich privat aufgenommen werden muß. Für den Fall als von Seite des Staates keine Hilfe kommt, schweben Verhandlungen mit dem Militärärar, damit wenigstens das Geld für die Kasernenbauten der Gemeinde zu einem niedrigeren Zinsfuß vorgestreckt werde, als dies privaterseits möglich wäre.

Es darf also der gegenwärtigen Gemeindeverwaltung die Anerkennung dafür nicht versagt werden, daß sie alles aufwendet um die Stadt Pola aus der Misere, in die sie unanachsichtlich schlamperei und Vernachlässigung brachten, zu befreien. Wenn sie aber zu diesem Zwecke an die werttätige Mithilfe der Bevölkerung appellieren muß, so geschieht

Goldfieber.

Roman von Edmund M i t t e l.

63 Nachdruck verboten.

Sein Lebensglück war gesichert, unter der Voraussetzung, daß kein rauher Frost die zarte Blüte der Hoffnung zerstören würde; noch ehe sie sich ganz entfalten konnte. Gewiß; wenn es auch nur um Clarence's willen geschah, ihr Mann muß gerettet und ihre eigene Ehre vor Besudelung gewahrt werden.

„Und da gerade Mac Intyre den Kerl und schleuderte ihn packend in die Schlammgrube; aber da — horch!“

Frau Steers lautete schon nicht um eine weitere aufregende Episode aus dem Leben des mutigen Minendirektors zu vernehmen, sondern auf den Arm heranwachsender Fußtritte. Dann ging die Türe auf.

„Wichtig, da ist er endlich.“ In ihr Frau Mac Intyre fort und war der Aufbruch zu einem freimütigen Blick der Erleichterung zu. „Ich denke, ich lasse Euch beide besser allein.“

Halten Sie den Kopf aufrecht, meine Hände und mit endgültigem, ermutigenden Handdruck verließ die Mutter das Zimmer. Beim ersten Blick auf das Antlitz seiner Mutter erkannte Clarence, daß er mit seiner Mission zu spät kam. Er eilte auf die

Mutter zu, setzte sich neben sie und ergriff ihre Hand.

So hast du also von dem Unglück gehört, Mutter?

Ich mußte es hören, antwortete sie und deutete auf das weitgeöffnete Fenster.

So weißt du also alles? — Böjerd sprach er die Frae aus, da ihn ihre Kluge betreten machte.

Alles — Herr Howard wurde erschossen, und man munkelt bereits von Lynchjustiz.

Nein, dazu wird es nicht kommen. Der Oberst steht dafür ein, daß nichts derartiges geschieht. Herr Mac Intyre hat Leute zu seiner Verfügung, die ihm helfen werden, einen Angriff auf das Gefängnis abzuschlagen.

Aber wir müssen ihn trotzdem aus dem Gefängnis befreien, Clarence. Er darf nicht vor ein Gericht gestellt werden — denk' an die Schande, das Unglück!

Nunmehr zitterte ihre Stimme im Eifer; und nervös blickte sie ihre Hand auf der Schulter ihres Sohnes. Vorsichtig zog er sich vor der Berührung zurück und blickte der Mutter mit erstem Ausdruck ins Gesicht.

Ich fürchte, Mutter, sagte er, daß der Vater vor der Anklage erscheinen muß. Er kann freigesprochen werden; gewisse Umstände sprechen möglicherweise zu seinen Gunsten.

Nein, nein; es ist absolut sicher, daß er verurteilt werden wird. Glaub' mir's! Man wird finden daß er schuldig ist — es liegen Gründe dafür vor, von denen du keine Ahnung hast und die in der Verhandlung an den Tag kommen würden und die seine Ueberführung unaußbleiblich erscheinen lassen würden.

Welche Gründe?

Einen Augenblick senkte sie den Blick, aber dann suchte sie ihre Erregung zu verbergen, indem sie wieder seinen Hals umschlang.

Ich kann dir's nicht sagen, mein Lieber. Aber sie hatten seit lange Streit miteinander. Es ist gar keine Möglichkeit, die Wahrheit zu verbergen — daß er Herrn Howard ohne Skrupel niedergeschossen hat.

Und dazu noch wie ein Freigling — von hinten, setzte er hinzu, wobei seine Stimme vor Kälte, verachtungsvoller Entrüstung zitterte.

Mutter, Mutter, hast du nicht gemerkt, daß ich schon lange dies Geheimnis vor dir verbarg? Ich habe bereits vor achtzehn Monaten alles erzählt.

Was? Du? Ist das möglich?

Sowohl; ich bin in die Wüste hinausgezogen, dar Geheimnis zu ergründen. Dort bist du gewesen, als ich zwei Tage und Nächte von zu Hause weg war, damals als der Zustand Waters sich besserte. Ich fand den Leich-

nam unter einer Sanddüne; ich habe den Blutfleck auf seinem Rücken gesehen; ich habe unsere armen Freunde begraben. Mein Gott! Ich glaubte, ich könne gleichzeitig auch das Verbrechen und unsere Entehrung für alle Zeiten in dem einsamen Grab in der Wüste vor neugierigen Blicken verbergen.

Entsetzt und verblüfft starrte sie Clarence an.

Das hast du getan? Du hast ihn begraben? stammelte sie.

Sowohl, liebe Mutter. Ich tat, was ich konnte. Erinnerst du dich, daß es dein Wunsch war, ihm ein christliches Begräbniß zukommen zu lassen? Nun, über seiner Grabstätte habe ich alles wiederholt, was ich noch aus den Lehren erwehret answendig machte. Ich kniete nieder und bat Gott, in meinem Gebete, er möchte ihn in Frieden ruhen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotic : Pola

dies nur unter einem unwiderstehlichen Zwang der Verhältnisse, die einen anderen Ausweg nicht bieten. Und von diesen Gesichtspunkten wird man auch die unausweichlichen Steuererhöhungen betrachten müssen, und sich schließlich bequemen, wenn auch schweren Herzens, sie zu akzeptieren, in dem Bewußtsein, daß heute wenigstens für die Steuererhöher das geleistet wird, wozu sie bestimmt sind und nicht mehr in die Privatsäcke gewissenloser Beamten oder in die Kassen parteipolitischer Vereine fließen.

Bei den kommenden Gemeinderatswahlen möge man sich aber an die notwendig gewordenen Steuererhöhungen erinnern und jener Partei, die diese Zustände hauptsächlich verschuldet hat, falls sie es nochmals wagt unter was immer für einem Deckmantel auf der politischen Oberfläche zu erscheinen, mit dem Stimmgabel die Antwort zu geben, die sie sich verdient hat. Denn Schüllinge von Verbrechern und Verschleudern der Steuergelder, haben in einem geordneten Gemeinwesen nichts zu suchen.

Leichenbegängnis. Gestern um fünf Uhr nachmittags fand das Leichenbegängnis des verstorbenen Konteradmirals Emil F a t h statt, an welchem Sr. Excellenz Julius von Ripper mit vielen Offizieren der Marine und des Heeres nebst einer größeren Anzahl Marinebeamter sowie die Spitzen sämtlicher Behörden teilnahmen. Den Kondukt führte Konteradmiral Oskar G a s s e n m a y r, die ausgerichtete Mannschaft stand unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Egon K l e i n. Der Trauerzug bewegte sich beim Marine-technischen Komitee vorbei zur Marinekirche, wo die abermalige Einsegnung der Leiche vorgenommen wurde. Nach derselben gaben die ausgerückten Bataillone die Ehrensalve ab, während der Leichenzug seinen Weg zum Marinefriedhof fortsetzte, wofür die vier den Kondukt begleitenden Bandungsgesellschaften von S. M. S. „Adria“ die Ehrensalve leisteten. — Nach dem ärztlichen Befunde ist es als zweifellos erwiesen, daß Konteradmiral Emil F a t h im Zustande augenblicklicher Sinnesverwirrung sich selbstentleert hat und dies die Folge eines seit mehreren Jahren bestehenden und immer wiederkehrenden Nervenleidens war.

Vorrückung in nächsthöhere Klassen der Aktivitätszulage. Nach der von der gestrigen „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Verordnung des Gesamtministeriums vom 10. d. betreffend einige Änderungen in der Einreihung der Orte in das Schema der Aktivitätszulagen der Staatsbeamten, werden die nachbenannten Städte und Ortschaften ausnahmsweise aus jener Klasse der Aktivitätszulagen, nach welcher sie gegenwärtig nach Maßgabe ihrer Bevölkerungsziffer eingereiht sind, in die nächsthöhere Klasse versetzt, und zwar: in die I. Klasse Pola, in die III. Klasse Capodistria, Gradisca, Guardivella, Sovrana, Monfalcone, Parenzo und Pisino.

Plakatumf. Programm für das heute um 11 Uhr 30 Min. stattfindende Forum-Konzert der städtischen Kapelle: 1. Oasegi: „Gifela“, Marsch. 2. Frotzof: Ouverture zur Oper „Martha“. 3. Blonner: „Cocodrillo“, Walzer. 4. Justolini: Duett für zwei Flügelhörner. 5. Verbi: Potpourri aus der Oper „Maskenball“. 6. Wolpis: „Am Strande“, Marsch.

Und fortwährend mit der Tramway! Trotzdem so manches in den letzten Tagen beim Betriebe der Elektrischen beanstandet wurde, scheint es doch, daß man an Einführung geordneter Verhältnisse nicht denkt, ja es spielte sich gestern eine kleine Episode ab, die eher auf die Tendenz an noch schlimmeren Zustände deutet. Um 3/4 Uhr nachmittags stieg gestern nämlich ein Herr in den Beiwagen, der vom Motorwagen Nr. 3 geschleppt wurde, am Torrone ein und verlangte eine Fahrkarte bis zur Marine-Schwimmhalle. Er handigte dem Kondukteur des Beiwagens 12 Heller ein und suchte in der Geldtasche nach 2 Hellern, um sie als Trinkgeld zu geben. Der Kondukteur, der diese Absicht nicht merkte, beschwerte sich in arroganter Weise, kloß den Fahrpreis erhalten zu haben und hielt ostentativ die Hand ausgestreckt, um noch das Trinkgeld zu erhalten. Natürlich ist es nicht wortlos dabei geblieben, so daß der betreffende Herr sich veranlaßt sah, den arroganten Kondukteur anzuzeigen. — Um eventuellen Mißverständnissen vorzubeugen, sei hiermit festgestellt, daß für

den gestern unter dem Titel „Die Zustände bei unserer Straßbahn“ veröffentlichten Artikel unserer redaktionelle Mitarbeiter Herr Josef S o n n t a g die volle Verantwortung übernimmt und eine Unterzeichnung des Artikels nur aus Versehen unterblieben ist.

Fehlgeschossen. Auch diesmal hat der „Giornaleto“ mit den Vorwürfen gegen uns, daß wir als der hiesigen kroatischen Partei gesinnungsfreundliche Zeitung — ja es kommt sogar vor, daß er uns mit ihr identifiziert — über die in Kroatien in letzter Zeit aufgetauchten Skandale in der Wirtschaft mehrerer Versicherungsgesellschaften und über die dabei vorgenommenen Verhaftungen mehrerer Persönlichkeiten keine Mitteilungen gemacht haben, wirklich Recht. Wir brauchen nicht ausdrücklich zu betonen, daß wir mit der dem Verfall verurteilten italienisch-liberalen Partei wenig sympathisieren; es scheint uns aber auch nicht notwendig, zu dementieren, daß wir mit der kroatischen Partei, als einer eminent nationalen, etwas gemeinsam haben; der „Giornaleto“ faßt diesen Umstand ganz anders auf; wer sich unglücklichweise mit seinen Ideen nicht verträgt, der wird folgerichtig verdammt und ins kroatische Lager versetzt. Zu den Vorgängen in Kroatien wollen wir bemerken, daß kroatische Blätter — aus denen der „Giornaleto“ seine Notiz geschöpft hat — schon lange darüber schreiben und, wenn wir keine Erwähnung darüber gemacht haben, so wollen wir damit eben zeigen, daß dies Vorgänge sind, die sich außerhalb unserer Grenzen abspielen und unser Blatt sich in erster Linie dazu berufen fühlt, vom Reich die eigene, d. h. die von den Nationalliberalen verlassene Tlre zu befreien. — Nach diesem Beispiel wird uns der „Giornaleto“ nächstens vorwerfen, warum wir nicht über die korrupten Verhältnisse schreiben, die in — China passieren, obwohl wir uns noch nie einfallen ließen, in h einen Vornwurf zu machen, daß er über Vorkommnisse in Gemeinden, die sich in Italien befinden, nichts berichtet, und da hätte er wahrscheinlich so viel zu schreiben, daß ihm der Platz für unnütze Anrempelungen fehlen dürfte.

Mißhandelt wurden vorgestern spät abends in der Via Veruda der Monteur Gregor Neumann und der Maurer Ernst Felling. Bei der Polizei gaben sie an, daß sie von drei unbekanntem Individuen überfallen wurden. Es dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um einen Überfall, sondern nur um einen gewöhnlichen Trunkenheitsgeß der letzteren handeln.

Diebstahl oder verloren. Angela Donat, 15 Jahre alt, wohnhaft Clivo Cornelio, erschien vorgestern bei der Polizei und erstattete die Anzeige, daß ihr an ihrem Arbeitsorte in der Via Sergia ihre Geldbörse mit dem Inhalte von 20—30 Kronen abhanden gekommen ist.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Politeama Ciccotti. Vor einem gut besuchten Hause eröffnete gestern das Varietés-Ensemble F o u r n i e r sein auf acht Tage berechnetes Gastspiel mit einem ganz reichhaltigen Programm, aus welchem wir besonders hervorheben: Mr. F o u r n i e r mit seinen wirklich verblüffenden Illustions-Bildern, der eine Zeit lang das Publikum in Staunen versetzt, weiters Romano N o b a r e t t i, mit seinen sprechenden und singenden Puppen, der auch über eine sehr hübsche Stimme verfügt, der Akrobaten Kuppert R i e d e r s in seinen halbbohnerischen Evolutionen und die vorzüglichen komischen Equilibristen T h e S t o e v h o s mit ihrem sehr gut dressierten Frotterier. Von den Gesangsnummern hebt sich nur das Duo Les Milet des M a y e s über das Alltägliche hinaus. Alles in allem lohnt es sich, das Varietés zu besuchen, nachdem ein solches besonders bei uns kein ständiger Gast ist. — Heute finden zwei Vorstellungen (um 3 Uhr nachmittags und 7/9 Uhr abends) mit reichhaltigem Programme statt.

Kinematograph „Seopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Baths Journal Nr. 1 und 2“, Naturaufnahme. „Die Algerinische Braut“, großartiges Drama. „Ein Gasflug“, komische Szene, ausgeführt von Max Binder.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Raubver am Bord eines französischen

Kriegsschiffes“, Naturaufnahme. „Das Hochzeitsgästel“, Drama. „Sabbini und sein Hund“, komisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmirals-Tagesbefehl Nr. 286.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ferdinand Eder von Steinhart. Garnisonsinspektion: Hauptmann Anton Eder von Hofas vom Abw.-Inf.-Reg. Nr. 5. Zeräthliche Inspektion: Binnenschiffarzt Dr. Cornelius Zwanowicz. Uelände: 3 Monate Wächtertr. 1. Klasse Michael Reiter für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Mar.-Kanzl. Christian Schaar für Italien. 14 Tage Mar.-Kanzl. Josef Bonelli für Triest.

Drahtnachrichten.

(R. t. Korrespondenzbureau.)

Aus den Delegationen.

W i e n, 12. Oktober. Der Heresausschuß der österreichischen Delegation trat heute zu einer Sitzung zusammen, an welcher außer dem Kriegsminister Ritter von Auffenberg und dem Marinekommandanten Grafen Montecuccoli auch Ministerpräsident Graf Stürgkh und Finanzminister Ritter von Paleki teilnahmen.

Del. Dr. Czner erklärt, daß die Vorlage keine Ueberraschung bedeutet; höchstens in dem Sinne, daß sie etwas niedrigere Forderungen stellen, als nach den Mitteilungen der Presse zu erwarten war. Die Forderungen der Heeresverwaltung für die Verkehrsmittel berühren ihn angenehm, weil die Kriegsverwaltung auf diesem Gebiete sehr viel nachzuholen hat. Er richtet an den Marinekommandanten die Bitte, Auskunft darüber zu erteilen, warum die österreichisch-ungarische Marineverwaltung Torpedoboote in so kleinen Dimensionen baut, während die großen Marinen von diesem Prinzip abgegangen seien, da ein Geschwader bekanntlich von der Geschwindigkeit des langsamsten Schiffes abhängig ist. Es sei nicht gleichgültig, ob unser vierter Dreadnought den Anforderungen entsprechen werden. Redner begrüßt die im Marinebudget für Marineflugschiffe eingestellte Post, ebenso auch die Anschaffung eines großen Schwimmbocks von 90.000 Tonnen. In vielen Kreisen sei die Meinung verbreitet, daß dieses Schwimmbock bereits existiert, umso mehr als ein fertiges Schwimmbock in Hamburg liegt. Redner wird für die Vorlage stimmen.

Todesfall.

S e m b e r g, 12. Oktober. Nach einer hier aus Kobylechow eingetroffenen Meldung ist heute nachts der gewesene Landmarschall Graf Stanislaus Waben gestorben.

Der italienisch-türkische Krieg.

R o m, 12. Oktober. (Offiziell.) Folgendes Telegramm des Generals Bricola ist hier eingelaufen: Benghasi, 11. Oktober. 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. Ich freue mich, mitteilen zu können, daß gestern am 10. d. unsere Truppen in Derna einen neuen Erfolg errungen haben. Die Brigade Saffo, welche auf der linken Seite von Bu-Masfer im Vereine mit der Artillerie und mit der Brigade Copello operierte, griff den Feind, welcher aus regulären türkischen und arabischen Truppen und Artillerieabteilungen bestand, an und zwang ihn zur Flucht. Die feindlichen Verluste konnten noch nicht genau festgestellt werden, sind aber sicherlich bedeutend. Wir verloren 12 Tote und 83 Verwundete.

Duchy.

P a r i s, 11. Oktober. Die Agence Havas meldet aus Duchy vom 11. d., 10 Uhr abends: Ein Kourrier des türkischen Kabinetts ist hier angekommen. Die türkischen Delegierten sind gegenwärtig mit der Durchsicht der eingetroffenen Schriftstücke beschäftigt. Nach Durchsicht derselben wird sofort eine gemeinsame Konferenz der türkischen und italienischen Delegierten stattfinden. Die Stimmung auf italienischer Seite ist sehr pessimistisch und es herrscht immer mehr die Meinung vor, daß, wenn die Antwort der Türkei ausweichend lauten sollte, die italienische Regierung keine neue Frist gewährt.

Die Lage auf Samos.

K o n s t a n t i n o p e l, 10. Oktober. Wie der „Kedam“ meldet, hat sich die Lage auf der Insel Samos verschlimmert. Die Rebellen,

deren Zahl zugenommen hat, zogen vor dem Fürstenpalais in Bathy und veranlaßten dort Kundgebungen. Mit Rücksicht auf die Sachlage hat die Pforte den Fürsten ermächtigt, die Insel zu verlassen.

Der Kriegszustand auf dem Balkan.

Eine Proklamation des Sultans an die Armee.

K o n s t a n t i n o p e l, 11. Oktober. Proklamation des Sultans an die Armee lautet: „Die Welt kennt die Friedensliebe der Türkei. Die Osmanen achten die Rechte aller Nationen und sie wollen, daß alle Nationen auch ihre Rechte respektieren. Die Osmanen hegen gegen keine Regierung eine solche welche Hintergedanken und haben auch kein Recht zu verlangen, daß auch die anderen Regierungen nicht unaufrichtig handeln. Die Osmanen wünschen das Glück und den Fortschritt eines Volkes zu fördern; sie geben aber auch nicht zu, daß andere Völker das Glück und ihren Fortschritt fördern. Trotz der großen Schwierigkeiten, denen unser Land ständig ausgesetzt ist, führen wir nach Möglichkeit und stufenweise die Reformen herbei, deren unser Land bedarf. Nun wollen wir die kleinen Nachbarn, die Absichten auf unser Territorium hegen und sehen, daß unser Fortschritt die Verwirklichung ihrer illegalen Ziele vereitelt, unsere Reformen und unseren Fortschritt verhindern und sich unsere Schwierigkeiten zunutze machen. Sie haben sich verständigigt, um unsere Grenzen anzugreifen.“

Die Proklamation hebt hervor, daß die Utopisten Bulgariens, Serbiens, Griechenlands und Montenegros, der Helidenten, welche die Osmanen einst in diesen Ländern vollbracht haben, und der Tapferkeit der Osmanen in Tripolitarien vergessend, an die ottomanische Grenze Truppen entsendet haben. Wir sehen uns daher genötigt, zu mobilisieren. Wir haben die Gesamtmobilisation der Reservisten und Landwehrmänner der ersten und zweiten Armeeinspektion und teilweise der dritten Armeeinspektion angeordnet.

Die Proklamation spricht in feierlichen Worten die Zuversicht aus, daß die Tapferkeit der Vorfahren würdig zeigen und den Boden des Vaterlandes gegen die Feinde verteidigen werden, die den Osmanen ihr Erbgut entreißen und ihre Länder vernichten wollen.

Die Proklamation fordert die Truppen an, sich der in Tripolitarien kämpfenden Unterwürdig zu zeigen, spricht die Ueberzeugung aus, daß die Truppen den Siegen der Vorfahren neue hinzufügen werden und wünscht ihnen Erfolg.

Der Gang der Mobilisierung in der Türkei.

K o n s t a n t i n o p e l, 12. Oktober. Nach Ansicht kompetenter Kreise geht in der Türkei die Mobilisierung in Ordnung und schneller vonstatten, als angenommen wird. Die von hier abgehenden Truppen zeigen ein vorzügliches Aussehen. Das Gros der anatolischen Truppen wird über Rodosto, ein Teil über St. Stefano transportiert. Die zweite und dritte Division sind bisher abgegangen, während sich die erste in Albanien befindet.

In Konstantinopel werden sich nunmehr keine regulären Truppen, sondern nur drei Rebidivisionen befinden. Man glaubt, daß die Türkei innerhalb einer Woche an der Grenze bei Adrianopel über 160.000 Mann werde verfügen können.

Vom Kampfsatz.

S o n d o u, 12. Oktober. Der Spezialkorrespondent des Reuterbureaus meldet aus Podgorica vom 10. d., 4 Uhr 40 nachmittags: Mittags nahmen die Montenegreiner die türkische Besetzung Rogame in der Nähe der Stadt Tuzi ein. Vom Schlachtfelde wurden viele Verwundete hierher gebracht. Die Spitaler sind überfüllt. Der König besuchte im Spital die Schwerverwundeten Soldaten und dankte ihnen im Namen des Vaterlandes.

S o n d o u, 12. Oktober. Der Spezialkorrespondent des Reuterbureaus meldet aus Podgorica vom 11. d., 9 Uhr 20 abends: Ueber 6000 Matrosen haben sich erhoben und kämpfen im Rücken der türkischen Armee. Einige Hundert von ihnen sind in Podgorica eingezogen und verlangen Waffen.

K o n s t a n t i n o p e l, 10. Oktober. Wie das Kriegsministerium offiziell verlaubar, haben die türkischen Truppen nach erbittertem Kampfe den Hügel Jaggale, der von den Montenegreiner besetzt worden war, wieder gewonnen.

Aus der Gegend von Tuzi wird ein heftiger Kampf der Montenegreiner mit den Tür-

Baumeister R. Tauche
1/2 Muzio 13

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen, Bauleitungen, Bauausführungen jeder Art zu den konkurrenzlosesten Preisen.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopf- und Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenapoplexie, veralteten Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und keine Heilung finden. Alle derartig Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Gultmann, Chefarzt der Finsenkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“

nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen denselben. Praktische Ärzte empfehlen diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungen- und Kehlkopfkrankheiten, bei chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh, bei Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh, bei Tuberkulose und Schwindsucht. Der Tee ist kein gewöhnliches Getränk, sondern ein aus dem Lieberschleim gewonnener, weiches, süßes, leicht verdauliches Getränk, das bei Lungen- und Kehlkopfkrankheiten, bei Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh, bei Tuberkulose und Schwindsucht, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 285, Müggelstraße 25.

Gemeldet. Nach hier eingetroffenen Meldungen hätten die türkischen Truppen sämtliche Angriffe der Montenegriner zurückgeworfen.

Ernennungen im serbischen Heere.
Belgrad, 11. Oktober. Wie verlautet, sind Prinz Arsen zum Kommandanten der Kavallerietruppendivision und Prinz Georg zum Kommandanten des 18. Infanterieregiments ernannt worden.

Die Demarche der Mächte.
Wien, 12. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Anstellen, die in engster Fühlung mit der Pforte stehen, wird eine dem Wesen nach entgegenkommende Antwortnote der letzteren auf die Kollektivnote der Mächte angekündigt. Es wird betont, die türkische Politik lege höchsten Wert darauf, sich mit Europa in Uebereinkunft zu halten, was ihr im vorliegenden Falle dadurch möglich wird, daß die Kollektivnote den Charakter einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei weder berühren noch der Form nach trägt.

Dementi.
Athen, 12. Oktober. „Agence d'Athènes“ bezeichnet die Meldung von den Zusammenstößen an der türkisch-griechischen Grenze als unrichtig.

Telegraphischer Wetterbericht.
Synoptischer Ausweis der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. Oktober 1912:

Allgemeine Uebersicht:
Über dem atlantischen Ozean rückt eine flache Depression gegen den Kontinent vor, während sonst allgemein hoher Druck herrscht.

In der Monarchie wechselnde Bewölkung mit Nebeln, vorwiegend kalten, kühl; an der Adria mäßige NE- bis NW-liche Winde, kühl. Die Luft ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Weiter bis leicht wolkig, schwache NE- bis NW-liche Winde, geringe Temperaturschwankungen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 770.6
2 „ „ „ „ 770.6
Temperatur um 7 „ „ „ „ 5.5
2 „ „ „ „ „ 14.8
Regenüberschuß für Pola: + 136.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 16.3°
Ausgegeben um 5 Uhr — nachmittags.

Gingefendet.

Karte der Balkanländer. Zum Verfolgen der bevorstehenden militärischen Ereignisse eignen sich in erster Linie die offiziellen Kartenwerke des k. u. k. Militärgeographischen Instituts, wie z. B. die Karte des Europäischen Ostens 1:1.200.000 in 4 Blättern: Preis Kr. 7.20, die 9 Blätter der Uebersichtskarte von Mitteleuropa 1:750.000 à Kr. 1.70, die 7 Blätter der Uebersichtskarte von Europa 1:750.000 à Kr. 2 oder die entsprechenden Blätter der neuen Generalkarte 1:200.000; die musterartige kartographische Ausführung dieser Karten braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden. Erwähnenswert ist noch die Bahnhäusliche Uebersichtskarte 1:1.500.000 Kr. 1.20 und die Karte von Sanbke 1:1.600.000 Kr. 1.80, sowie Freitag'sche Karte der Balkanhalbinsel 1:1.250.000 zum Preise von Kr. 1.20 welche gleichfalls von Dr. Lehner (Wih. Müller), k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung, Wien 1. Bezirk, Graben 81, zu beziehen sind.

„Ich dien“ ist die Inschrift der bekannten Nomenklaturkarte, die für die Apotheker A. Thier's Balkan zur Warnung gegen wertlose Nachahmungen gesetzlich geschützt ist. „Ich dien“ dem Wohle der leidenden Menschheit“ darf der Erfinder mit Recht sich rühmen, denn ein Familienheiler ist bei Erkrankungen Apotheker A. Thier's Balkan und Bentschensalbe, deren heilkräftige Wirkung von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt wird und tatsächlich eine Hausapotheke ersetzt. Tausende von Dankschreiben bezeugen den Wert dieser besten aller Hausmittel aus der Schenkels-Apothek des A. Thier's in Pregrada bei Ragusa.

Kautschukstempel

Liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

Adolf Verchleißer

Pola, Via Sergia 34—55

Wiener Spezialgeschäft

für

Herren- und Knabenkleider

empfiehlt sein reich assortiertes Lager in Mode - Anzügen, blauen Anzügen, Überziehern, Raglans, Sportröcken, englischen Regenmänteln, Wetterkrägen, Autoröcken, Stadtpelzen, Paletots etc.

Erstklassige Schneiderarbeit .. Billigste Preise

Hochinteressante Schaufenster

426

Angelommen:
Deutscher Flottenkalender 1913, Karten vom Kriegsschauplatz Kr. 1.20.
G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

kleiner Anzeiger.

- 1 Badewanne ist verkäuflich. Via Dignano Nr. 19, 1. Stod rechts. 2520
- Neues Klavier (Mignonflügel) und Segeltuchotomane wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Via Felgoland 87, 1. Stod. 2521
- Magazin für alle Zwecke verwendbar, ist zu vermieten. Vicolo della Vigna 4. 2522
- Ein Herr, der nach der Verliß-Methode perfekt Italienisch erlernen will, wünscht einen Lehrer oder eine Lehrerin kennen zu lernen. Detailierte Anträge erbeten unter „Marine“ an die Administration. 2523
- Für Offiziersmelle in Marinekasernen wird ein Direktor gesucht. Anfragen 2526
- Mädchen für Alles wird gesucht. Anfragen in der Administration. 2527
- Suche Stelle für jedes Fach. Bin der deutschen, französischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift kundig, eventuell im Notfalle auch der böhmisches. Gute Schulbildung. Zeugnisse über Verwendbarkeit seitens Militärbehörden stehen zur Verfügung. Bin militärfrei, verheiratet und kinderlos. Bin bereit stellenslos und habe die Frau krank. Ich empfehle mich angelegentlich zur Befüllung jeder Stelle. Gefl. Anträge unter „Arbeitsfreudig“ an die Administration. 2419
- Antwändige Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Bad, Dienstbotenstube und Balkon zu vermieten. Wo, sagt die Administration. 2600
- Geld-Darlehen in jeder Höhe, rasch, reell, billig an jedermann (auch Damen) mit oder ohne Bürgen, bei 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert Sigmund Schilling, Pozzany, Fringergasse Nr. 36. Retourmarke erbeten. 423
- Antwändige Köchin oder Bedienerin, die lochen kann. wird gesucht. Wo, sagt die Administration. 2610
- Schön möbliertes Zimmer ist sogleich zu vermieten. Via Dante 38, 1. Stod rechts. 2612
- Wohnung, 3 Zimmer, Küche, allem Zubehör, Garten, Benützung, sogleich zu vermieten. Villa „Carla“, Via Verubella. 2615
- Schön möbliertes Zimmer, mit freiem Eingang Via Tartini 38, 1. Stod. 2616
- Elegante neue Mahagoni-Salongs garniert wegen Abreise zu verkaufen. Via Campomario 25, 1. Stod. 2617
- Sofort zu vermieten große möblierte Zimmer für eine oder zwei Personen. Via Sergia 38, 2. Stod. 2618
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Monte Parabiso Nr. 156 (Villa Luna). 2604
- Schöne große Wohnung samt Zubehör sofort zu vermieten. Via Verubella Nr. 24, 1. Stod. 430
- Neu möbliertes Zimmer mit Parketten und Gas in neuem Hause zu vermieten. Via Veseghi 26, 2. Stod links. 2494
- Rippenweiden, Palmen, Asparagus, Chrysanthemem, und andere Pflanzen für Allerheiligen billig zu haben Via del Colle 6. 2448
- Ohne Sparrang, ohne Spesen und Nebenabzüge auch ohne Bürgen gewährt die Hauptrepräsentanz der Versicherungsgesellschaft „Slavia“ in Graz, Schillerstraße 28, Darlehen an aktive und pensionierte Beamte, Offiziere v. d. h. Rangklasse, Lehrer, Finanzwach-Reservisten u. dgl. und deren Witwen. Monatliche Rate für je 1000 Kr. samt Zinsen Kr. 6.16. Keine Subvertreter. Direkte Erledigung, Retourmarke erwünscht. 864
- Kostüme, Toiletten, Blousen und Schößen, Kleider, Hüte und Modifizierungen verfertigt zu billigsten Preisen Damen Schneider K. Deubler, Via Siffano 7. Erankleider binnen 24 Stunden. 2476
- Unterricht Französisch Konjession. Lehrer aus Lyon, übernimmt wieder seinen Unterricht in und außer dem Hause, in Grammatik, Konversation, Vorlesung, Promenade usw. Ab 1. November Abendkurse für Anfänger (Verliß Methode), rascher Erfolg. Bitte um rechtzeitige Anmeldungen. J. Witzel, Meran (Tirol). Grabmayrstraße 5. 448
- Kelegenheitskauf. Kleiner Grundbesitz mit Haus und Zubehör, Nähe der Stadt, für jede Wirtschaft geeignet, billig zu verkaufen. Anstalt Notariatskanzlei Dr. Sorli, Via Carducci, Pola. 460
- Zu vermieten Wohnung mit 4 großen Zimmern, Küche, Kabinett, Terrasse, Garten mit Zubehör. Via Stana 68 (Villa), Tramwayhaltestelle. 2433
- Möbliertes Zierliches Zimmer mit Meeresausicht, Garten-Eingang, eventuell mit Kofe, zu vermieten Via Epulo Nr. 50. 2287
- Mädchen für Alles gesucht. Adresse in der Administration. 2458
- Ein Vor- und Schlafzimmer zu vermieten. Via Mesafasso 12. 2481

Ausverkauf von: Geschäftseinrichtung, Stagen, Koffern, Möbeln, Tisch, Stühle, Spiegel, Puppen, Nähmaschine, billige Schlafzimmernmöbeln, Küchengeräte, Rosenstöcke, Blumen etc. Piazza San Giovanni 2, H. Woboscheg. 2455

Reines möbliertes Zimmer um 20 Kr. bei deutscher Familie sofort zu vermieten. Auskunft Via Carlo Desfranceschi Nr. 44, parterre links. 2495

Zu vermieten ab 1. November eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Wasser und Gas im Hause. Auskunft Tabaktraße Via Kandler 11. 451

Zu vermieten Zimmer, Küche, Wasser etc. Via Nicolo Tommaso. Auskunft Via Arena 18, Haus Polle. 429

Sofort zu vermieten Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Via Veseghi 54, parterre (Villa). Anfragen bei Goffich, Marktthale Nr. 2. 440

Zu vermieten prächtige große Wohnung aus vier Zimmern, großer Salon, Dienstbotenstube, Badezimmer, Speis, herrlicher großer Balkon, Gas- und elektrische Beleuchtung sowie aller moderner Komfort. Via Carlo Desfranceschi 19. 369

Geld-Darlehen 1/1 zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für solb. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert Philipp Feld, Bank- und Borse-Bureau, Budapest VII, Rákóczi-ut Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 437

Zu vermieten: schöne Wohnung mit Garten in Via Felgoland 37. 2380

Ein Bild enthaltenden Hauptkatalog überzeugt Sie von der Leistungsfähigkeit meiner Firma und empfiehlt es sich, denselben bei Bedarf von Gebrauchsartikeln und Gelegenheitsgegenständen aller Art umsonst und portofrei zu verlangen. H. u. f. Hoflieferant Hanns Konrad Verlagshaus in Wrlz Nr. 1222 (Wöhrten). Mittelgasse Nr. 4-20. Bessere Qualität Nr. 5-1, Mittelgasse Nr. 2-90, Bendelgasse Nr. 8-60, Harmonikas Nr. 6-1, Wöllner Nr. 5-80, Revolver Nr. 5-50. Versand der Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour! 878

Krosse, bequeme Verkaufsstelle und Magazine, — Zentrale Lage — zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Anfragen erbeten Wratzkylo, Muzio 13 (Sof). 454

Zu vermieten 5 Zimmer, Küche, Dienstbotenstube, Badezimmer, Speis; elektrische und Gasbeleuchtung. Ede Via Cesa-Desfranceschi. 309

Villa „Berta“ am Monte Parabiso preiswert zu verkaufen. Auskunft daselbst.

Röhm für alles mit Jahreszeugnissen für 21. Oktober gesucht. Vorstellen von 9-11 Pollicarpo 191, Nr. 6. 2530

Zwei bis drei Lokalitäten in Pollicarpo zur Aufbewahrung von Weibeln zu vermieten. Adresse in der Administration. 2531

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Gas, Wasser und Zubehör, zu vermieten. Via Kandler 27, 2. Stod. 2532

Eine Zither und Damenrad zu verkaufen. Auskunft Administration 2533

Deutsche Bedienerin wird gesucht für den ganzen Tag, eventuell für Vormittagsstunden. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2534

Ein Kinderwagen um 20 Kronen und ein Gefährt ney für 2 Betten um 15 Kronen Abreise halber zu verkaufen. Via Slavovich 15, 2. Stod rechts. 2535

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carducci 21, 1. Stod rechts. 2536

Großes schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Antonia 5, Monte caue. 2537

Zu verkaufen neuangekommene japanische Kob-, Seide-, Platte-, gerippte, und gestreifte, Handarbeiten in Glasleinwand, Schärpen, Blousen, Spitzen, Nippischen. Kovac, Via Nuova 8. 2538

Elegante Wohnung aus 2 oder 3 Zimmern, Küche zu vermieten. Via Muzio 10. 3559

Ein sehr gut erhaltener Kinderliegewagen mit Gummirädern und ein zweiflügeliger Sportwagen verkäuflich. Via Nicolo Tommaso 21. 2540

Schönes elegant ausgestattetes Haus Zentrum der Stadt, mit Garten, Bruttozins 1000 Kronen jährlich, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Expedition. 2542

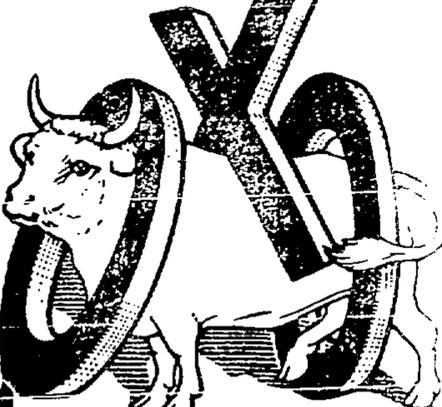
Schön möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist zu vermieten. Via Ercole, Haus Bie parterre links. 2543

Cafeln (dreisprachig), betreffend das Verbot der Weinabgabe von Gurden in öffentliche Lokale, zu haben bei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

Uhländs Ingenieur-Kalender 1913.
Uhländs Ingenieur-Kalender ist ein bewährter täglicher Begleiter für alle Ingenieure. Durch unangesehene Bearbeitungen der neuesten wissenschaftlichen und praktischen Fortschritte steht Uhländs Ingenieur-Kalender immer auf der Höhe der Zeit.
Kr. 3.60
Vorrätig in der
22
Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Friedrich Wilhelm
 Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
 Gegründet 1865.
 Direktion für Österreich: Wien, I. Kärntnering 17
 Neue Anträge wurden eingereicht in
1911: K 205,000.000
 Lebensversicherung mit und ohne Untersuchung.
 Versicherungsverlängerung
 das heißt Fortsetzung der Versicherung in voller Höhe trotz Einstellung der Beitragsleistung.
Familienpolize
 d. i. gleichzeitige Versicherung der ganzen Familie mit um 50% erhöhter Versicherungssumme zur gewöhnlichen Prämie der abgekürzten Einzelversicherung.
Drei Millionen
 Versicherte bis Ende 1911
 Vor Abschluss einer Lebensversicherung vorzulegen man nicht unsere Prospekte einzufordern. Vor Übernahme einer stilles oder offiziellen Vertretung vorzulegen man unsere Bedingungen.

Anzeige!
 Gebe hiemit meinen p. t. geehrten Gästen bekannt, daß ich mein
Restaurant
 in der Via Carducci 43
 mit heutigem Tage wieder eröffnet habe, und versichere meine geehrten Gäste, sie gerade so wie zuvor mit stets guter Küche und guten Getränken zu bedienen.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet mit
 ergebenster Hochachtung
R. Čeušić, Restaurateur.



Rindsuppe-Würfel
 der Komp^{te} **Liebig**
 sind Qualitäts-Würfel.
 Ihr feiner, nicht aufdringlicher Geschmack der aus der Verwendung besten FLEISCH-EXTRAKTES resultiert, zeichnet sie vor allen anderen Fabrikaten aus.
 Preis **5** h das Stück.

Wenheit! Geisrl. geisrl. Sthria
Universal-Strickmaschine
 zum Stricken aller Garnarten, fein und grob.
 „Styria“-Strickmaschinen-Fabrik
 Graz Nr. 139. 899
 Probprobe kostenlos. Preis billigst. Auch gegen Wasserabstrich. Vertreter gesucht.

Bildereinrahmungen
 in jeder Größe und in verschiedenem Genre liefert bestens und billig die
 Karlsbader Porzellan- u. Glaswaren-Niederlage
F. Frühauf
 Pola, Via Genide 9.
 Alleinverkauf und Vertretung für Triest des vorzüglichen „Zetonia“-Eßbesteckes.

Erste prämierte hygienische Wiener Luxusbäckerei und Konditorei
Emil Gomisel
 Pola, Via Sergia Nr. 55
 Große Auswahl täglich frischer Paletten und Teebiskuits.
 Spezialität
 Torten, Gugelhupfs, Mailänder Brote, Bonbons, Schockolade und Konfetti.
 Aufträge für Festlichkeiten, Hochzeiten, Taufen etc. werden entgegengenommen und tadellos ausgeführt. **Pünktliche Bedienung, franko ins Haus zugestellt.**
 NB. Für die Konfektion wird ausschließlich nur garantiert frische Naturbutter verwendet.

Am Monte Paradiso
 wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen billigst zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Via Ruggero Manno Nr. 3, I. St.

Rangierungen
 für öffentliche Beamte und Offiziere, Rate von 5 Kronen, pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Wägen
Personalkredite
 für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Vorwert 10 K. für 1000 K. Mittels-Geldausgaben, diskrete Verrechnung zu 5% Zinsen. Besichtigung von Grundstücken, Vegetations- und Tilgung, 5%.
 Von der hohen u. ö. k. k. Statthalterei konfessioneller Bank- und Kommissionshaus
 St. G. Wien, I. B., Schottenring 9.

Größtes Kleiderhaus
 für
Herren, Damen und Kinder
 Schneider-Atelier ersten Ranges
Ignazio Steiner
 Görz Piazza Foro **Pola** Piazza Foro Triest

Damen	Kinder	Herren
Kostüme	Matrosen-Anzüge	Fertige Anzüge
Raglans	Englischen Anzüge	Ueberzieher
Mäntel,	Kambetta	Raglans
Peluche	Raglans	Winterröcke
Sammt, Blousen	Paletots	Regenmäntel
Schlafröcke	Bordlakko	Wäsche

PELZWAREN
 COLLIERS MUFFE JACKEN

Illustrierte Kataloge gratis und franko

Billigste Preise

Irrelichter des Glücks.

Ein Gesellschaftsroman von der Riviera.
Von Erich Friejen.

Nachdruck verboten.

1.

Wer hat noch nicht mit der geheimen Sehnsucht von den sonnenüberglänzten Gestirben der Riviera gehört? Von Nizza, der Königin des Mittelmeers? Von Mentone, der lieblichen Vorstadt? Von Monte Carlo, dem Spieler-Paradiso? ...

Und wer dort war und hat sie mit eigenen Augen geschaut, die Paradieseswelt dort jenseits der Alpen, die in Duften von Jasmin gefeiert, in unzähligen Liebern bezaubert wurde — glühend, feurig, voll lebenslustiger Begeisterung — er wird sie nie vergessen. Unausstößlich hat sie sich mit ihrem Janberstempel eingepreßt in sein innerstes Herz, daß es ihn immer wieder hingieht, daß er in seinen Träumen zurückkehrt nach den Gestirben seiner Sehnsucht.

An einem wunderbaren Spätherbsttage ist es da große gelbe Platanen an den Bäumen, welche die Strandpromenade von Villefranche umweilt Nizza einfüllen, in fast mannshohen Buchstaben zum Besuch des „weltberühmten Zirkus Malatesta“ einladen. „Nur diese eine Vorstellung!“ steht in bescheidenen Lettern dahinter — „da kontrastlich nach Paris verflücht.“

Was Wunder, daß am Abend die hiedern Landbewohner des lieblichen Hafenstädtchens zu Pausen hinströmen nach der großen Leinwandplane am Ende des Ortes, hinter deren mythischem Halbmonde Kunststreiterinnen und Seiltänzer, Wahrsagerinnen und Löwenbändiger ihre Janberkünste entfalten.

Nicht stört es das dankbare Publikum, daß die leichte Brise, die vom Meer heraufweht, sich in der nur lose gespannten Leinwand verliert und sie aufbläht wie ein Segel.

Mit weitgeöffneten Augen und vor Stauern halb offenen Mündern starrt Jung und Alt noch dem durch einen weißen Kreidestrich angezeichneten weiten Kreis, innerhalb dessen das bunte Programm vorbeiführt. Höchstens, daß ein halbunterdrückter Ausruf einmal die atemlose Spannung unterbricht, wenn der los Wind das improvisierte Zirkusgebäude etwas gar zu heftig schüttelt. Ein paar Silberröhren des „Herrn Direktors“, ein graziöser Beugenschieß, ein drastischer Witz der bunt-

gekleideten Clowns — der Kontakt zwischen Publikum und Artisten ist wieder hergestellt. Soeben tänzelte ein kleines, schickiges Pferd, auf dessen Rücken die Kunststelerin der Gesellschaft in halzbrecherischen Stellungen paradierte, zu der improvisierten Pforte hinaus.

Da plötzlich verlöschen die Lampen. Dunkelheit erfüllt den ganzen Raum, um sich gleich darauf in geheimnisvolles Dämmerlicht zu verwandeln.

Und jetzt tritt eine majestätische Franengestalt in bordeauxrotem Schleppeband langsam in die Arena, gefolgt von einem eifenhast zarten, weiß gekleideten jungen Wesen und zwei martialisch drapierten, bärtigen Männern, die ein eigenartig geformtes Tischchen heremtragen, auf dem ein durch ein weißes Tuch verhüllter Gegenstand steht.

Einer der wenigen Zuschauer in der vordersten Reihe, wo ein paar Stühle so etwas wie „Vogel“ markieren, der jedoch ersichtlich gelangweilt den Zirkus verlassen wollte, setzt sich wieder auf seinen Platz. Sein Interesse erwacht.

Und als der eine der Männer das Tuch von dem geheimnisvollen Gegenstand auf dem Tischchen wegzieht und eine große kristallhelle Phiole sichtbar wird, von der aus ein magisches, bläulich-schimmerndes Licht ausgeht — da mischt sich in Reginald d'Esteres Interesse etwas wie Neugierde.

Nach einem raschen Blick auf das neben ihm liegende Programm, das die Nummer als „Produktion der phänomenalen orientalischen Gedankenleserinnen Madame Artemisia und Mademoiselle Mirjam“ bezeichnet, verfolgt er mit vorgebeugtem Oberkörper jede Bewegung der beiden.

Er sieht, wie „Madame Artemisia“ mit ihren beringten Händen allerhand mystische Gesten über der Kristallphiole macht, wie ihre Lippen sich bewegen, als murmele sie leise Beschwörungsformeln; sieht, wie sie daraufhin das junge Geschöpf, das sich bisher im Hintergrund gehalten, zu sich heranwinkt, wie dieses sich über das Tischchen beugt und längere Zeit fast bewegungslos in die geheimnisvolle Phiole starrt, während die Majestätische ihm etwas zu suggerieren scheint.

Jetzt wandert „Madame Artemisia“ langsam durch die Arena, dabei an diesen und jenen aus dem Publikum in freundlichen Französisch die Aufforderung richtend, Fragen an „Mademoiselle Mirjam“ zu stellen, ge-

viel, ob aus der Vergangenheit oder Zukunft — die diese phänomenale Helferin sofort beantworten werde.

Zuerst stumm abwehren. Scheu Zurückhaltung.

Nach und nach jedoch überwindet man die anfängliche Schüchternheit. Eine Frage nach der andern wird laut, die das sylphenhafte Wesen dort hinter der Kristallphiole mit wohlklingender, etwas verschleierter Stimme beantwortet.

Der junge Mann vorn in der „Loge“ fühlt sich seltsam ergriffen durch diese weiche Mädchenstimme. Nicht beachtet er mehr die majestätische Frau, die langsam weiterschreitet, um Fragen einzusammeln. An der zarten, kindlichen Gestalt, die von dem bläulichen Licht wie von einer Glorie umstrahlt ist, hängt sein Blick. Mit einem vornehmen, traumhaften Ausdruck blickt die großen blauen Augen ins Weite, während von den lieblichen, sanftgeschwungenen Lippen monoton Antwort auf Antwort kommt.

Wie das Mysterium keuscher Unnahbarkeit erscheint das zarte Geschöpf mit dem schwachen, fast durchsichtig bleichen Gesicht und dem seidenweichen, fessellos über Schulter und Rücken herabfallenden Blondhaar dem jungen Manne — wie ein Wesen aus einer anderen Welt, so gar nicht hergehörend in die stickige Zirkusatmosphäre und die Nähe jenes aufgeputzten, tiefbrünetten Weibes.

„Will Monsieur nicht auch einen Blick in die Zukunft werfen?“

Reginald d'Estere fährt aus seinen Betrachtungen empor. Madame Artemisia steht in ihrer vollen Höhe vor ihm und richtet die Frage in besonders schmelzendem Ton an ihn.

Mit erzwungenem Lächeln wehrt er ab, und die Dame schreitet achselzuckend weiter, aufs neue Fragen einheimend.

Und die liebliche Mädchenstimme antwortet ... und antwortet — bald lauter, bestimmter ... bald leiser, verschleierter.

Was plötzlich der blonde Kopf auf die Brust herabsinkt, die kleinen Hände süßsuchend um sich greifen —

„Mademoiselle Mirjam ist erschöpft,“ ruft „Madame Artemisia“ laut, so daß es im ganzen Zirkus widerhallt. „Der Trank ist für heute beendet. Ich danke den Herrschaften für ihr Interesse Merci, Messieurs et Mesdames!“ Mit festem Griff packt sie das

schwache junge Geschöpf beim Arm und verläßt mit ihm die Arena, während die beiden martialischen Männer rasch die Phiole verhüllen und mit dem Tischchen den Frauen folgen.

Als wieder volles Lampenlicht die Arena erhellt und der Clown mit tollen Burzelhümmen hereinstolpert, atmet alles wie befreit von einem mythischen Banne auf.

Der junge Mann in der vordersten Reihe hat seinen Platz verlassen. Nicht mehr interessieren ihn die folgenden Nummern des bunt zusammengewürfelten Programms. Fort treibt es ihn aus der dumpfen Zirkusluft, hinaus ins Freie.

Er ist zu vernünftig, um an Hellscherei, Suggestion und derartige Mädchen zu glauben. Er weiß, daß auch „Madame Artemisia“ und „Mademoiselle Mirjam“ ganz gewöhnliche Sterbliche sind, ohne daß ihnen ungehängte Mantelchen des „Hellschertums“. Trotzdem festsetzt ihn die Nummer, besonders wegen der Verschiedenheit im Aussehen und Gebaren der beiden Frauen.

Monsieur Hercules, der berühmte Löwenbändiger, tritt gleich auf,“ will ihn ein Diener in schäbiger Livree zurückhalten. „Nächste Nummer schon!“

Mit ungeduldigem Achselzucken geht Reginald an ihm vorüber.

Dabei verfehlt er den Ausgang und steht plötzlich vor einem großen Löwentäfel, aus dem mit der Majestät eines Weltbeherrschers der Löwe gleichmütig zu ihm herüberschaut, während seine Gefährtin mit lässlich dunklen Augen ihre Schnauze an den finken Eckenständern reibt, ab und zu ein leise grollendes Brummen ausstößend.

Ohne sich um die wilden Tiere oder die buntdrapierten, lässig herumlockenden Artisten, die stummhinnig auf ihre „Nummer“ warten, zu kümmern, will er seinen Rückzug antreten.

Da vernimmt er von der einen Seite des Platzes her, wo vorgeschobene dicke Pappwände eine Art Garderobe markieren, eine erregte Mädchenstimme. Unwillkürlich bleibt er stehen und lauscht.

„Verlassen Sie mich! ... Ich weigere mich, Sie anzuhören! ... Nein! Gehen Sie! ... Sofort! ... Wenn Sie mich anrühren, so —“

Die empörte Mädchenstimme bricht in einem leisen Angestuf ab.

(Fortsetzung folgt.)

Gothaer Lebensversicherungsbank a. B.

Bisher abgeschlossene Versicherungen 2030.000.000 M.
ausgezahlte Versicherungssummen 623.000.000 M.
gewährte Dividenden 203.000.000 M.

Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute. Sehr günstige Versicherungsbedingungen.

Unverfallbarkeit. Weltpolice. Unantastbarkeit.

Unsere Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß wir unsere Agentur zu Pola

Herrn Franz Salcovich

k. u. k. Maschinenbetriebsleiter der Ref. Via St. Michele 4

übertragen haben.

Herr Salcovich ist zur Vermittlung von Lebensversicherungen und zur Erteilung von Auskünften gern bereit.

Gotha, den 11. September 1912.

406 Gothaer Lebensversicherungsbank a. B.

MEINE FRAU

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere

„Unikum“-Margarine

Überall zu haben oder direkt bestellen.

Verarbeitete Margarine- und Butterfabriken
Wien, XIV. Diefenbachgasse 59.

Bienen-Honig

geschleudert, garantiert naturecht
Akazien oder Linden. Versand franko in Blechdosen à 5 Kilogramm geg. n. Nachnahme von K 9.50.

Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte.

Erster ungarischer Bienenhonig-Export

Balatonfököjar (Ungarn). 387

„HA-HA“

Der beste und billigste Schuh

Allein-Verkauf:

K 12.50 15.50

ROBERTO BONYHADI **POLA**
VIA SERGIA 33.

Beste öhm. Bezugsquelle! **Billige Bettfedern!**

S. Benisch

Fertig gefüllte Betten

aus dichtem roten, grauen, weißen oder gelben Manting, 1 Feder, 180 cm lang, 120 cm breit, mit samt 2 Kissen, jedes 80 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit reinen, grauen, sehr dauerhaften feinsten Bettfedern 16 K, Halbduunen 20 K, Duunen 24 K; einzelne Federbetten 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 8 K 50 h, 4 K; Endgüte 200 cm lang, 140 cm breit, 18, 14 K 70 h; 17 K 80 h, 21 K; Kopfkissen 90 cm lang, 70 cm breit 4 K 50 h, 5 K 20 h, 5 K 70 h. Invertheilung, aus Hartem gestreiftes Grabl, 180 cm lang, 116 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franko. Umsonst gerollt. Für Nachsendendes Geld reuert. 818

S. Benisch in Delmenitz, Dr. 28, Böhmen.
Reichhaltigste Preisliste gratis und franko.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 439

Grosses Lager

in Matt- und polierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollfüllung

Philipp Barbalic

Via Sissano 12 — Via Diana 2
Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung. 366

